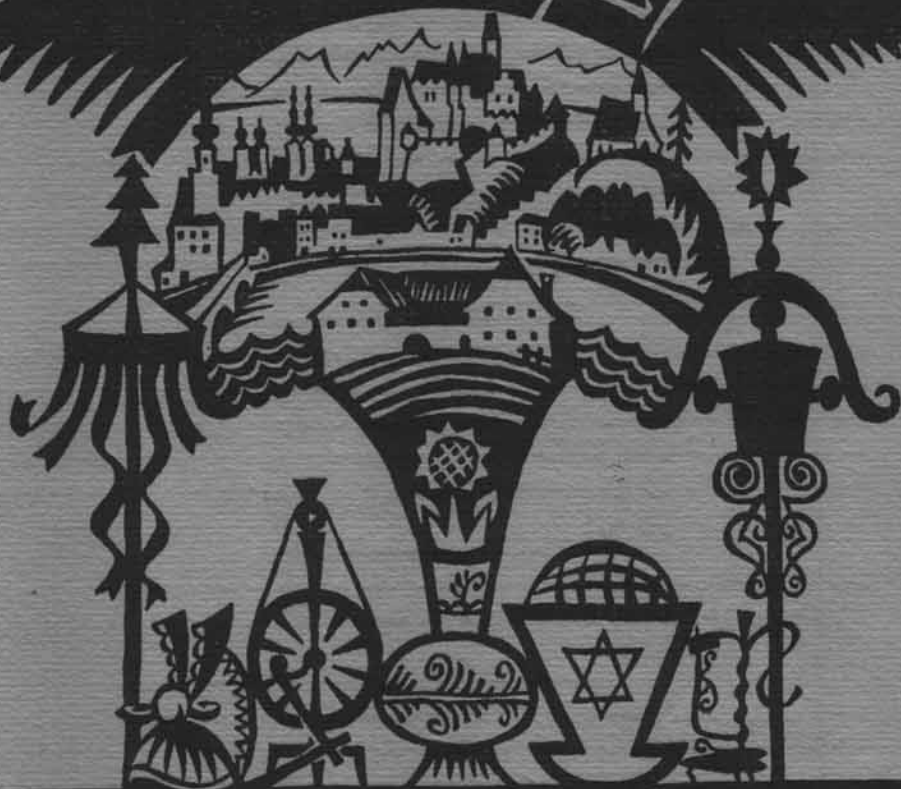


Heimataaue



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag K. Pirngruber, Linz.

9. Jahrgang 1928.

3. Heft.

Heimatgaue.

9. Jahrgang.

3. Heft.

Inhalt:

	Seite
Dr. Hans Blumenthal, Walbhausen im 16. Jahrhundert	129
Dr. Hermann Scharfing, Der Prozeß des Ischler Marktrichters Joachim Schwärzl, 1602—1609 (Schluß)	137
Robert Staining, Sandl und seine Einwohner	148
Dr. Hans Commedia, Volkskundliche Streifzüge durch den Linzer Alltag (Fortsetzung)	157
Hofrat Hans Commedia, Übersicht über das Vorkommen und die Verwendung der Salzlagerrstätten in Oberösterreich, 1. Naturgeschichtlicher Teil	166

Bausteine zur Heimatkunde.

G. Lahner, Die Teufelkirche bei St. Pantz	174
M. Lindenthaler, Die Kirchtürflügel in Fersdorf	177
Raimund Zoder, Einige Volkslieder aus Bad Ischl	178
K. M. Klier, Noch ein Wolfgang-Lied	181
A. Binna, Ein schöner Vierlanthof	181

Kleine Mitteilungen.

Dr. A. M. Scheiber, Volksgenealogie	185
Dr. Eugen Kagarow, Die Grenzen der Volkskunde	193

Heimatsbewegung in den Gauen.

Dr. A. Depiny, Heimatfeste und Heimatarbeit, 1927/1928	196
Dr. Th. Kerchner, Fachstelle für Naturschutz	199
Dr. H. Plattensteiner, Auslandsdeutschtum	200

Kunst und Schaffen der Gegenwart.

Hans v. Hammerstein, Die Junviertler Künstlergilde	202
--	-----

Bücherbesprechungen	207
-------------------------------	-----

Mit 9 Tafeln.

Buchschmuck von Max Kisslinger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsbücher sind zu senden an Dr. A. Depiny, Linz, Wurmstraße 15 a; Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen an den Verlag R. Pirngruber, Linz, Landstraße 34, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten.

Denkmalschutz hinausgreift und den Schutz der freien Landschaft erfasst. Die Erfahrung der letzten Zeit, das Anschwellen der Kellame, die Notwendigkeit, die Baugestaltung des Siedlungsbildes auch dort, wo Denkmalfragen nicht in Betracht kommen, hodenständig zu beeinflussen, läßt ein Gesetz zur Wahrung dieses hodenständigen Gepräges der Heimat, ein Heimatschutzgesetz, dringlich erscheinen. Mögen es die berufenen Personen und Körperschaften recht bald zur Tat werden lassen.

.... Dr. Depingh.

Fachstelle für Naturschutz

beim

oberösterreichischen Landesdenkmalamt.

Tätigkeitsbericht

über die Zeit vom Sommer 1924 bis Sommer 1928.

Das Hauptziel der Tätigkeit war darauf gerichtet, ein Naturschutzgesetz für Oberösterreich nach niederösterreichischem und tirolerischem Vorbild zu erreichen. Es wurde von den Landtagsabgeordneten Bogl, Dr. Messenböck, Pfeneberger und Genossen in der 3. Sitzung des oberösterreichischen Landtages vom 20. Oktober 1925 ein Antrag betreffend Vorlage eines Gesetzes über Maßnahmen zum Schutze der Natur eingebracht und dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen. Mit der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes wurde der unterzeichnete Konservator betraut. Die größte Unterstützung fanden wir beim Referenten für das Naturschutzgesetz, Herrn Landesrat Direktor Josef Pfeneberger, der sich nicht nur über alle Einzelheiten der Naturschutzbewegung und ihre Auswirkungen persönlich unterrichtete, sondern auch wesentlich beigetragen hat, viele Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Da sich Schwierigkeiten hinsichtlich der Kompetenzabgrenzung mit dem Bunde ergaben, konnte das Gesetz erst am 29. November 1927 vom oberösterreichischen Landtag in seiner endgültigen Form beschlossen werden. Derzeit schweben die umfangreichen Verhandlungen und Vorarbeiten für die

Durchführungsverordnungen zum o.ö. Naturschutzgesetz. Der Unterzeichnete hat einen Entwurf ausgearbeitet und der o.ö. Landesregierung vorgelegt. Im Vorbereitungsstadium und auch später haben sich gegen das Naturschutzgesetz manche Widerstände geltend gemacht, die sich jedoch, soweit sich überblicken läßt, durch geduldige ständige Aufklärung über das wahre Wesen des Naturschutzes beseitigen lassen. Eingehend hat sich die Fachstelle für Naturschutz mit der Frage einer Schonzeit für unser Rotwild befaßt und Gutachten an den Landes-kulturrat und an die Kreise zur Förderung der Almwirtschaft erstattet. Auch in der Tagespresse konnte aufklärend im Sinne einer Einführung von Schonvorschriften für den Hirsch gewirkt werden. Es ist dies umso notwendiger, als Oberösterreich das einzige Bundesland ist, das bisher verzichtet hat, den Abschuss des Hochwildes gesetzlich zu regeln. Die Widerstände gegen die Einführung einer Schonzeit sind darauf zurückzuführen, daß angenommen wird, daß Schonvorschriften eine Überhege des Rotwildes bedingen würden.

Eingehend beschäftigte sich die Fachstelle für Naturschutz auch mit den Fragen des Vogelschutzes. Dieser Gegenstand wurde eifrig studiert und das Ergebnis in Form eines Gutachtens an die Landesregierung niedergelegt. Wertvolle Anregung und Unterstützung haben dabei geleistet der Landesverein für Heimatschutz in Oberösterreich, der Heimatbund Alt-Freistadt in Freistadt, der Heimatschutzverein Steyr und der Vinzer Tierschutzverein. Es zeigte sich bei Prüfung der bestehenden gesetzlichen Maßnahmen zum Schutze der Vögel, daß nicht so sehr der Fang allein, als vielmehr der Handel verderblich für den Bestand der Singvögel ist. Es muß daher das Hauptgewicht darauf gelegt werden, zu erreichen, daß der Handel mit Singvögeln verboten werde. Vernichtend wirkt für die größeren Vogelarten der noch vielfach übliche Gebrauch des Pfahleisens. Die letzten Steinadler in Oberösterreich wurden in der Gegend von Hinterstoder auch mit Eisen gefangen.

Die Frage des Pflanzenschutzes wurde ebenfalls studiert, und mit den touristischen Vereinen ein Einvernehmen hergestellt und die Hauptgesichtspunkte in dem Entwurf zur Durchführungsverordnung niedergelegt. An das Marktamt Linz wurde wegen Verkauf von Wildblumen ein längeres Gutachten erstattet und es sei hier die Fürsorge für den Pflanzenschutz durch das Linzer Marktamt besonders hervorgehoben.

Die Naturdenkmäler Oberösterreichs, besonders die zu schützenden Bäume, wurden in einem Zettelkatalog zusammengefaßt, der ständig vermehrt wird. Herr Professor Dr. Heinrich Seidl, Steyr, hat ihn in dem Heimatbuche „Oberösterreich“ von Dr. Franz Berger veröffentlicht.

Die Errichtung eines Steinbruches am Steinabfall des Traunsteins, bei der sogenannten „Ansel“, konnte aus Gründen des Landschaftschutzes verhindert werden.

Das oberösterreichische Naturschutzgesetz beginnt sich bereits hinsichtlich seines ersten Hauptpunktes (Schutz des Landschaftsbildes) auszuwirken, was sich besonders darin zeigt, daß von den Bezirkshauptmannschaften Genehmigungen zu Neu- und Umbauten freistehender Gebäude und auch solcher, welche das Landschaftsbild beherrschen, zur Stellungnahme der Fachstelle für Naturschutz übermittelt werden. Außerdem wurden eine große Anzahl Gutachten und Weisungen in Naturschutzangelegenheiten gegeben.

In überaus wertvoller Weise haben das Landesgendarmeriekommando und die Gendarmeriebeamten an allen Naturschutzfragen mitgearbeitet.

Dr. Th. Kerschner,
Konservator für Naturschutz beim oberösterreichischen Landesdenkmalamt.

....

Auslanddeuschtum.

Die Pfingsttagung 1928 in
G m u n d e n.

Bei strömendem Regen begann sie, bei strahlendem, wolkenlosem Himmel endete sie, so hatten die Schwarzseher

das Nachsehen, und die Feststimmung erreichte die erwartete Höhe. Mit einem beherztigsten vollen Aufstakt begann sie, der besonders hervorgehoben werden soll. Die Neuwahl des Vorsitzenden des Verbandes für das Auslandsdeuschtum schien sich sehr zu verzögern, da zwei von starken Gruppen gestützte Bewerber aufgestellt waren. Schon wurde der Antrag auf Vertagung der Wahl gestellt, als einer der Kandidaten, Staatsminister a. D. von Kütz, in der Abendversammlung am Pfingstsonntag die Erklärung seines Verzichtes und seiner lokalen Unterstützung des anderen Bewerbers, Doktor von Busche, abgab, der denn auch mit überwältigender Mehrheit gewählt wurde. So stand die ganze Tagung unter einem günstigen Stern, dem der deutschen Einigkeit, und es mag auch die Freude darauf zurückzuführen sein, mit der an neue Arbeit geschritten wurde. Auch die gleichzeitig statthabende Tagung des „Deutschen Schulvereines Südmari“ bot ein erfreuliches Bild. Die Zunahme der Einnahmen um ein volles Viertel ist viel bemerkt worden, sie ist hauptsächlich der Opferfreudigkeit der ländlichen Ortsgruppen zu danken.

Man hatte den Eindruck, daß es in der bereits drei Jahre erprobten Vereinigung der beiden bedeutendsten Schutzvereine Österreichs ordentlich vorwärts gehe. Der Pfingstsonntag brachte auch die Nachmittagsagung des Deutschen Kyffhäuserverbandes. Der badische Staatsminister Dr. Dietrich — der jetzige reichsdeutsche Ernährungsminister — hielt eine groß angelegte Rede über die Weltlage des Deuschtums, die in voller Klarheit auch die Anschlußfrage behandelte. Der zweite Vorsitzende des österreichischen Bundesrates, Universitätsprof. Dr. Hugelmann, ergänzte diese Ausführungen vom Standpunkte Österreichs und erntete gleichfalls wärmste Zustimmung. Eine Fülle des Wissenswerten und Wissensnotwendigen bestärkte die zahlreich antwefenden Akademiker in der wiederholt betonten Willensmeinung, das Endziel deutscher Volksgemeinschaft nach Kräften zu verwirklichen, ein bedeutsames Ereignis.